

Winterthurer Zeitung

DIE WOCHENZEITUNG | Wartstrasse 2 | Postfach | 8401 Winterthur | Inseratenannahme Tel. 052 260 57 77 | Redaktion Tel. 052 260 57 88 | info@winterthurer-zeitung.ch | www.winterthurer-zeitung.ch



Daniel Oswald
«Winterthur: agil-mobil» will eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik

Seite 3



Matthias Gfeller
Der Stadtrat eröffnete den Brühlgut-Park.

Seite 5



Kinder
in bunten Kostümen am «Längg-Turnier» in Illnau. Unser Bilderbogen auf

Seite 11



Annetta Steiner
Die grünliberale Gemeinderätin setzt sich für eine Sporthalle ein.

Seite 15



Albanus
hätte Freude gehabt am Albanifest – mit gewissen Einschränkungen.

Seite 32

«Wucher und Abzockerei»

MUSIKFESTWOCHEN: Erhitzte Gemüter wegen Abgabe-Vorschriften für Wirte

Wenn auf der Steinberggasse die Musikfestwochen am Laufen sind, ist für die ansässigen Wirte nichts mehr wie gewohnt: Die üblichen Gäste bleiben aus, dafür profitieren die Wirte von den Festwochenbesuchern. Dafür kassieren die Musikfestwochen ab, und das nicht zu knapp.

kra. - Die Wirte an der Steinberggasse sind schockiert. Mehr als das doppelte gegenüber 2009 wollen die Musikfestwochen dieses Jahr bei ihnen abkassieren!

Aufgrund einer Klausel in den Mietverträgen für ihre Bestuhlungsflächen auf der Gasse müssen die Wirte bei grossen Anlässen etwas an die Veranstalter abgeben. «Das ist normal und kein Problem», sagt einer der Betroffenen. «Mit den Veranstaltern der Afropingsten und des Albanifestes sind wir uns immer schnell einig geworden. Aber was die Musikfestwochen jetzt verlangen, sprengt den Rahmen des Vertretbaren!»



Bild: PD.

Musikfestwochen in der «Steibi»: Exorbitante Forderungen an die ansässigen Wirte.

Die Situation ist klar und ohne weiteres nachvollziehbar: Ein normaler Restaurantbetrieb ist während der Zeit der Musikfestwochen nicht möglich. Kein Mensch geht in die Steinberggasse essen, wenn der Festivalbetrieb läuft. Kompen-

sieren können die Wirte dies mit Mehrumsätzen auf ihren Freiflächen vor dem Restaurant. Darauf haben die Veranstalter der Musikfestwochen das Recht, eine Abgabe zu verlangen. «Letztes Jahr musste ich ca. 5000 Franken bezahlen, das

waren 15 Prozent vom Umsatz. Neu werden 11 000 Franken verlangt», reklamiert ein betroffener Wirt. Besonders sauer stösst ihm auf, dass die Musikfestwochen auch noch Vorschriften erlassen, **Fortsetzung auf Seite 3**

Anzeige

Mehr Krippenplätze fürs gleiche Geld

GESCHENK für Stadtrat Stefan Fritschi

Die FDP Winterthur übergab dem zuständigen Stadtrat Stefan Fritschi am 1. Juli 2010 um 14 Uhr ihre Petition «Mehr Krippenplätze fürs gleiche Geld». 500 Menschen unterstützen die Forderung.



Bild: Rolf Niederhauser

Die FDP-GemeinderätInnen Barbara Günthard-Maier, Christine Denzler und David Schneider überreichen Stefan Fritschi die Petition als Geschenk – verziert mit Nuggi und Handy. Dies symbolisiert, dass

Kinder erstens ein Geschenk sind, zweitens aber Familie und Beruf nicht immer einfach vereinbar sind, drittens erst recht nicht,

wenn der Umgang der Stadt mit Eltern und mit Familienexternen Betreuungseinrichtungen (Famex) kompliziert ist. Dann hat man sprichwörtlich „das Geschenk“. Als Eltern füllt man seitensweise Formulare aus, oder beibt sich von Amt zu betreuender Institution und zurück, um nötige Unterschriften zu organisieren. Institutionen ihrerseits füllen – auf eigene Kosten! – Stundenlang städtische Programme aus. **Fortsetzung auf Seite 3**

Monatsgedanken

Einmal mehr steht die Schule im Brennpunkt der Diskussion. Vielen Klassen fehlt es an qualifizierten Lehrkräften. Um den Lehrermangel zu beheben, werden Quereinsteiger in den Lehrberuf gesucht. – Die Lehrkräfte von heute sind stark gefordert. Sie stehen von allen Seiten unter Druck. Da sind die Politiker, die drein reden und Geld sparen wollen. Da sind die Eltern, die oft nur ihr Kind und dessen schulisches Weiterkommen sehen. Und da sind die wöchentlichen Sitzungen, neuen Regelungen und Umstrukturierungen seitens der Bildungsdirektion, die den Schulalltag prägen. – Dies alles bringt Unruhe und Stress, was weder den Schülern noch den Lehrkräften gut tut. Es kostet Kraft, nimmt die Freude am Unterrichten und führt dazu, dass immer mehr Lehrkräfte frühzeitig aus dem Beruf ausscheiden oder krankheitshalber ausfallen. Dass die Situation komplex ist und es Änderungen braucht, ist allen Seiten klar. Gefragt sind visionäre Ideen und mutige Lösungen. Möglichkeiten gibt es viele, wie das Zusammenlegen von Ressourcen, Foren für Austausch, das Einbinden der Eltern oder, wie in skandinavischen Ländern, Kleinklassen mit einer Frau und einem Mann als Lehrkraft. Bildung kostet, aber das muss es uns wert sein. Kinder sind unsere Zukunft. Setzen wir alles daran, dass sie gerne zur Schule gehen und mit Freude lernen. Unterstützen wir die Lehrkräfte, damit sie ihre Aufgabe beherzt angehen und für sie ihr Beruf erfüllend ist.



Hanspeter Ruch
www.hpruch.ch

GUTSCHEIN

Herr Csaba von Zalan und Herr Martin Klement bewerten Ihre Liegenschaft kostenlos!

GRATIS Verkaufswert Berechnung ERA Winterthur

Tel 052 269 02 02

ERA Winterthur
Kompetenzzentrum für Immobilienverkauf GmbH
Neumarkt 17 | 8400 Winterthur
www.erawinterthur.ch

SONDERVERKAUF!!



3550.-
statt 4550.-



Möbel Ferrari Kleine Preise

Grosse Auswahl

www.moebel-ferrari.ch

HINWIL Wässerstrasse 28
Tel. 044 931 20 40

Täglich offen von 9.00 bis 20.00 Uhr

Direkt-Kredit – 6 Monate ohne Zins